

Für die kommenden Sitzungen gibt es etliche neue Fragen und Anträge:

- Bei welchen externen Terminen der Oase-Mitarbeiter/innen wollen wir als Sprecher/innen uns beteiligen?
- Brauchen wir eine/n Gesamt-Oase-Sprecher/in? Wenn ja, was soll diese Person tun?
- Wollen wir an den Fortbildungen der Oase (für Mitarbeiter/innen) teilnehmen?
- Die Betreuten hätten gern ein Oase-internes Internetportal, das wie ein kleines Facebook funktionieren soll. Es soll geschützt sein und für alle in der Oase zugänglich. Frage an die Leitung: Ist das machbar?
- Was muss noch aus unserer Sicht an der Verfassung geändert werden? Wer erklärt uns die Verfassung, wenn wir Fragen haben?

Der Bewohnerrat ist ein wunderbarer Bestandteil der Oase geworden. Weder wir auf der Seite der Betreuer/innen noch viele Betreute wollen diesen wichtigen Bestandteil missen. Und ja, es gibt immer noch Nichtwähler/innen und immer noch Menschen, die dem Ganzen skeptischer als andere gegenüberstehen. Letztendlich ist der Bewohnerrat ein Stück gelebte Demokratie, die zumindest im Kleinen zeigen kann: Engagement lohnt sich! Es ist erstaunlich, wie schnell und wie umfassend das Arbeiten des Bewohnerrats das Verständnis von Politik bei den Betreuten verändert hat.

Sollte heute jemand fragen, was den Gewählten wichtiger ist, die Pizza oder das Reden und Beschließen im Rat, wird er in den meisten Fällen eine sehr differenzierte Antwort bekommen: „Ich mag das Essengehen sehr, aber wenn ich mich entscheiden muss zwischen Pizza und dem Aktivsein für den Bewohnerrat, dann entscheide ich mich für mein Amt als Sprecher/in. Ganz ohne Pizza.“



„Ich möchte mit meinen Wünschen und Ideen Spuren in der Oase und in der Welt hinterlassen.“

Zitat einer Bewohnerin der Oase

2016 Bewohnerrat

Es ist wieder so weit: Die alljährliche Oase Weihnachtspost darf auch dieses Jahr wieder ihre Geschichte erzählen. Das letzte Jahr war stark geprägt von Politikgeschehnissen; Menschen, die vor Krieg flohen und es nach Deutschland schafften; Wahlen in den USA; das Wort „Populismus“ waren Themen, die sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den jungen Menschen immer wieder angesprochen wurden.

Die Oase möchte Menschen Demokratieverständnis und rechtsstaatliches Denken erklären und diese erst einmal abstrakten Begriffe auch erlebbar und greifbar machen. Daher handelt unsere Weihnachtsgeschichte dieses Mal vom Bewohnerrat in der Oase Eckernförde.

Beteiligung in der Oase: Der Bewohnerrat

Unser Bewohnerrat ist das Parlament für alle Menschen, die in der Oase betreut werden. Seine Rechte gründen sich auf die Bewohnerratsverfassung, die durch Mitarbeiter/innen der Oase entworfen wurde. Alle Betreuten und alle Betreuer/innen müssen die Verfassung in einer Abstimmung annehmen und in Kraft treten lassen. Eine Mehrheit von drei Vierteln ist dabei notwendig. Eine Abstimmung über die Verfassung wird am 31.3.2017 stattfinden und wir sind zuversichtlich, nach vielen Diskussionen und Änderungen eine wirklich alle Menschen erreichende Verfassung unser Eigen nennen zu können.

Oase Eckernförde
Lösungsorientiert - Familientherapeutisch - Kreativ - Individuell



Doch bis dahin war es ein langer Weg: So viele Regeln, so viele schwer zu verstehende Dinge, so viel abstraktes Vorgehen! Wie soll das denn funktionieren? Keiner der Betreuten hatte anfänglich Interesse an „so einem Laberladen“.

„Was soll das denn bringen? Politik ist eh Schwachsinn! Die ‚da oben‘ machen eh, was sie wollen. Was sollen wir denn schon entscheiden dürfen?“, waren die ersten Meinungen. Eigentlich war es fast wie ein Spiegel der Kommentarspalten in den Zeitungen. Die Mitarbeiter/innen der Oase waren sich aber sicher: Demokratiebegeisterung ist eine Frage der Erfahrung von Mitbestimmung. Es galt, die Betreuten zu begeistern, ihnen die Erfahrung zu vermitteln, dass sie durchaus Macht haben, durchaus mitbestimmen können bei Themen, die sie bewegen.

Es brauchte einen Verstärker für die Begeisterung, das war uns Erwachsenen klar. Wie wäre es mit Pizza? Unser Verstärker war etwas, was alle Betreuten ganz gern machen: essen gehen in der Gruppe. Jede Wohngruppe und die Gruppe der Verselbstständiger/innen wählte in freien, geheimen Wahlen durch alle Betreuten der jeweiligen Gruppe eine/n Sprecher/in und eine/n Stellvertreter/in, die ihre Gruppe im Wohnerrat vertreten sollen. Erstaunliche Ergebnisse brachte dies zutage: Eine Gruppe wird durch einen Betreuten mit selektivem Mutismus vertreten, das heißt von einer Person, die sehr selten spricht und sich bisher kaum einmal zu Wort meldete. Eine weitere Gruppe wird durch eine Betreute vertreten, die ihren Wähler/innen klarmachen konnte, dass sie beweisen will, dass viel mehr in ihr steckt, als die Schule zu verweigern und „Randale zu machen“. Eine weitere Gruppe wählte einen Betreuten, der es geschickt schaffte, seinen „Wählern/innen“ Versprechungen zu machen wie: „Ich werde das Taschengeld verdoppeln für alle, die mich wählen, ich schwöre!“

Und auch das erlebten wir Mitarbeiter/innen in der Oase wie einen kleinen Spiegel zur großen Politik. Wir Erwachsenen waren sehr gespannt, wie sich der Rat dieser ganz unterschiedlichen jungen Menschen entwickeln würde.

Die ersten Treffen zeigten recht deutlich das Potential, das in einem Wohnerrat steckt. Die anfänglichen Aussagen zu den Fragen an jeden, die den Rat eröffneten – „Wie geht es dir und welche Themen sind dir heute wichtig?“ – änderten sich. Waren die ersten Antworten auf die Fragen: „Mir geht es gut und ich bin vor allem wegen der Pizza hier“, so tauchten recht fix auch andere Aussagen auf, wie zum Beispiel: „Mir geht es nicht so gut und ich möchte das Thema Mobbing besprechen und wie wir es verhindern können.“

Mit den Regeln und Abläufen der Sitzungen kamen die meisten sehr schnell klar. Vertrauen in die Moderation und auch in respektvolles Miteinander entwickelte sich stetig weiter, sodass wir Erwachsenen mit Staunen und auch ein bisschen Ehrfurcht beobachteten, was sich hier entwickelte.



Schnell entwickelten sich ein Abstimmungsritual und lange, ernste Diskussionen. Sogenannte Spaßanträge, wie „Ich beantrage einen Panzer für meine Gruppe“, wurden weniger. Der kategorische Imperativ fand seinen Weg in die Diskussionen und ganz langsam nährte sich das Gefühl in jedem/jeder Einzelnen: „Ich kann etwas bewegen! Ich kann Entscheidungen beeinflussen!“

Inzwischen trifft sich der Wohnerrat einmal im Monat an einem Abend. Die zwei veranschlagten Sitzungsstunden sind meist viel zu kurz. Anträge werden professionell gestellt, Abstimmungen und deren Ergebnisse werden notiert und allen in der Einrichtung durch ein Onlineportal zugänglich gemacht. Alle gewählten Sprecher/innen haben ein Tablet für ihre Arbeit zur Verfügung. Die Ratsthemen werden im Kids-Haus-Parlament jeder WG angesprochen. Auch Anregungen für den Wohnerrat werden dort gesammelt. In einer Newsgruppe unterhalten sich die Sprecher/innen fast täglich online. Auch im „richtigen Leben“ nehmen die Themen des Wohnerrats einigen Raum ein. Es gab bereits einen Misstrauensantrag in einer Gruppe gegen den Sprecher, der das Taschengeld verdoppeln wollte. Seine vielen Versprechungen wurden als „heiße Luft“ enttarnt und zwei neue Sprecher wurden gewählt.

Bereits nach einem Jahr war klar: Die Oase hat einen aktiven, kritischen, diskussionsfreudigen Wohnerrat!

Einige wichtige Beschlüssen des Wohnerrats aus 2016, die nun in der Oase in der täglichen Arbeit umgesetzt werden sind folgende:

- Gruppensprecher/innen sollen bei Bewerbungsgesprächen mit potentiellen neuen Mitarbeiter/innen dabei sein und Fragen stellen dürfen. Ihre Bewertungen der Bewerber/innen fließen in die Auswahl von Mitarbeiter/innen ein.
- Besuche von Externen werden durch Gruppensprecher/innen begleitet und können durch sie auch begrenzt werden.
- Besuchsregelungen in den WGs der Verselbstständiger/innen wurden verändert und den Wünschen der Bewohner/innen angepasst.
- Regeln für Fahrten mit den Oase-Autos wurden festgelegt.
- Besserer Schutz der Betreuten vor Mobbing untereinander ist sehr ausführlich besprochen worden. Die Ideen zur Veränderung werden im täglichen Dienst umgesetzt.
- Lösungsideen für Probleme zwischen Betreuer/innen und Betreuten wurden entwickelt und die Idee der Supervision von außen für diese Fälle beschlossen.
- Ausstattungsverbesserungen für die Wohngruppen wurden beschlossen und umgehend umgesetzt.